Hans Martin Bolli

Autor(en): **Luterbacher, Hanspeter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin für angewandte Geologie**

Band (Jahr): **12 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

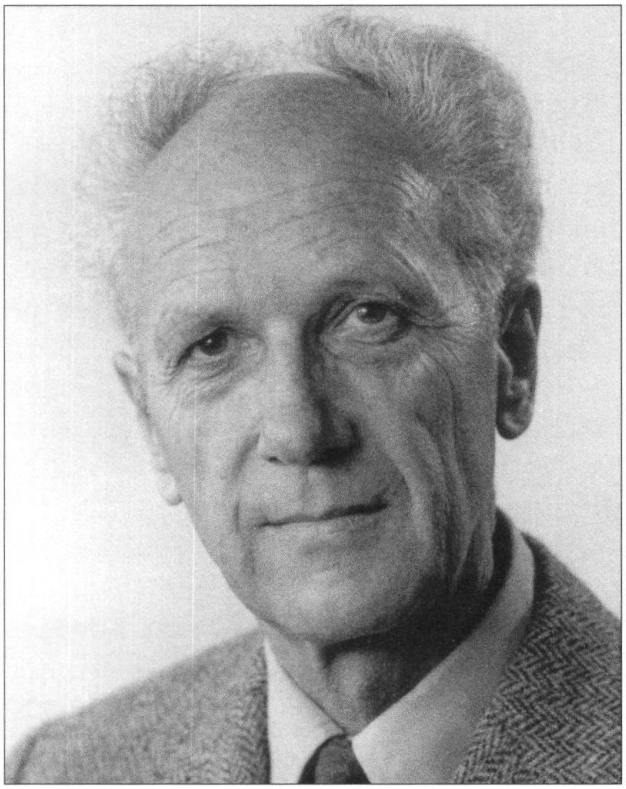
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Martin Bolli
1917 - 2007



Am 5. Oktober 2007 ist Hans Martin Bolli in Zürich gestorben. Seine zunehmenden Altersbeschwerden führten im Juni zu einem Sturz, von dem er sich nicht mehr erholte.

Hans wurde am 2. August 1917 in Zürich geboren und besuchte die Primar- und Kantonsschule in Frauenfeld. Von 1937 bis 1944 studierte er am Geologischen Institut der Universität und der ETH in Zürich. Sein Studium wurde mehrfach und für längere Zeit durch den Aktivdienst unterbrochen. In seiner Dissertation, die er unter der Leitung von Prof. Dr. W. Leupold anfertigte, untersuchte er - gestützt auf der in einer immensen Zahl von An- und Dünnschliffen bestimmten Globotruncanen - die Stratigraphie der Oberen Kreide der höheren Helvetischen Decken zwischen Wildhorn und Säntis. Es ist dies eine der ersten Arbeiten, in welcher planktonische Foraminiferen konsequent für die stratigraphische Gliederung und Korrelation verwendet werden. Die darin aufgestellte *Globotruncana helvetica* ist ein weltweit verbreitetes Leitfossil geworden.

Nach Abschluss seines Studiums ging Hans 1946 zur Trinidad Leaseholds Ltd. in Point-à-Pierre, wo er von 1952 bis 1958 das Mikropaläontologische Labor leitete. In diesem Labor wurden die planktonischen Foraminiferen der Kreide und des Tertiärs zum Werkzeug für die Entwirrung der komplexen Stratigraphie und des geologischen Baus von Trinidad entwickelt. Die von Hans Bolli 1957 in Zusammenarbeit mit Helen Tappan und Al Loeblich erschienene, zusammenfassende Monographie «Studies in Foraminifera» (U.S. National Museum, Bull. 215) unterteilt die Geschichte der mikropaläontologischen Erforschung der planktonischen Foraminiferen recht eigentlich in ein «Vorher» und ein «Nachher». Die darin zu einem guten Teil neu beschriebenen Arten und Zonierungen bilden auch heute noch das Gerüst der stratigraphischen Anwendung der planktonischen Foraminiferen. Die nachfolgenden Untersuchungen haben es verfeinert und ausgebaut, aber nicht wesentlich verändert.

1958 wechselte Hans zur Atlantic Refining Co. in Caracas. Seine Karriere in der Industrie beendete er von 1960 bis 1964 bei Shell, zuerst in Caracas und dann in Maracaibo. Während seiner Zeit in Venezuela dehnte er seine Untersuchungen an planktonischen Foraminiferen auf weitere Gebiete der Karibik, aber auch des Mittelmeergebietes aus.

1964 wurde Hans als Professor an das Geologische Institut der ETH und 1977 auch zum Ordinarius an der Universität Zürich berufen. Er besetzte diese Doppel-Professur bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1984. Von den Lehrverpflichtungen und den administrativen Aufgaben befreit, arbeitete er noch während fast zwanzig Jahren am Paläontologischen Institut der Universität Zürich weiter.

In Zürich hat er mehrere Generationen von

Studenten in die Mikropaläontologie eingeführt und zahlreiche Diplomarbeiten und Dissertationen betreut. Manche seiner Schüler finden sich heute an Universitäten in der Schweiz und im Ausland sowie in der Industrie. Von Anfang an war er am «Deep Sea Drilling Project» beteiligt, sei es als Mikropaläontologe in der Karibik und im östlichen Indischen Ozean, oder als Co-Chief Scientist im Südatlantik.

Es ist hier nicht der Ort, Hans Bolli's imposantes Werk ausführlich darzustellen. Ich möchte hier nur das 1985 erschienene und mehrfach wieder aufgelegte, zusammenfassende, zweibändige Werk «Plankton Stratigraphy» (herausgegeben zusammen mit John Saunders und Katharina von Salis), seine Arbeiten über Pithonellen und Calcisphaeruliden und die benthonischen Kleinforaminiferen der Karibik anführen.

Bei aller wissenschaftlichen Rigorosität hat Hans immer im Auge behalten, dass die Ergebnisse seiner Arbeit auch praktisch anwendbar sind. So war für ihn wichtig, dass Arten auf eindeutigen und ohne grossen Aufwand erkennbaren Merkmalen beruhen und stratigraphisch nützlich sind. Gute Beispiele dafür sind etwa die von ihm untersuchte Evolution der *Globorotalia fohsi-* und der *Turborotalia cerroazulensis-* Reihen oder auch der Vetreter der Gattung *Globigerinatheka*.

Seinen Schülern und den zahlreichen Besuchern aus der Industrie und dem akademischen Bereich hat Hans Bolli sein Wissen und seine Zeit, seine umfangreichen Sammlungen und Dokumentation stets grosszügig zur Verfügung gestellt. Er war alles andere als ein «Papst», sondern stets bereit, andere Meinungen zu diskutieren und, wenn sie ihn überzeugten, auch anzunehmen. In seinen Kursen in Zürich, aber auch etwa in den USA, Ägypten und vor allem in Venezuela, hat er einer grossen Zahl von Mikropaläontologen sein Wissen vermittelt. Viele davon sind seine guten Freunde geworden. So verliere auch ich in ihm einen guten und loyalen Freund, dem ich seit meiner Studentenzeit viel verdanke.

Die Schweizer Geologen und die internationale Mikropaläontologen-Gemeinde sind um eines ihrer angesehensten Mitglieder ärmer geworden, aber sie werden Hans Bolli als einen herausragenden Wissenschaftler und als guten Menschen im Andenken behalten.

In den letzten Jahren machte Hans das Alter mehr und mehr zu schaffen. Freude und Geborgenheit fand er vor allem in seiner Familie. Unser tiefes Beileid gilt seiner Frau, seinen Kindern und Grosskindern.

Hanspeter Luterbacher